

Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert.
Es gilt das gesprochene Wort

Matthias Wenk, röm.-kath.

27. Januar 2019

Der Winter verführt zum Wesentlichen

Mt 8, 23-27 / Mk 1, 35 / Lk 22, 39-46

Es ist Winter! Eine Schneedecke taucht die Welt vielerorts in friedliches Weiss. Liebe Hörerinnen und Hörer, erinnern Sie sich noch daran, als es kurz nach Neujahr zum ersten Mal in diesem Winter richtig fest zu schneien begann? Wie immer, wenn es zum ersten Mal schneit, hat sich eine ganz besondere Stimmung eingestellt: lautlos tanzende Flocken machen es warm ums Herz, eine kindliche Freude breitet sich aus und alles wird stiller. Der Schnee scheint, das Lärmen unserer Welt in Watte zu packen und das Leben zu verlangsamen. Irgendwie ein heiliger, ein heilsamer Moment! Möchten Sie einen kurzen Moment erleben, wie es sich unter der bergenden Schneedecke anhört?! Wie es im Winter in der verborgenen Welt von Mutter Erde ist?! Schliessen Sie doch die Augen und lauschen Sie ihrem Klang.

Jede Jahreszeit für sich besitzt ganz individuelle Wesenszüge – lebenswichtige Eigenschaften. Jahreszeiten sind etwas Wunderbares. Haben Sie einen Favoriten? Den Winter schätze ich persönlich besonders. Auf den ersten Blick mag er uns kalt und lebensfeindlich vorkommen. Doch er verfügt über eine unglaublich sinnstiftende Gabe: der Winter bewirkt Rückzug, Innerlichkeit, Rückkehr zu den Wurzeln, führt in die Tiefe. Im Winter muss das Erdreich nichts tun. Darf einfach sein. Der Schnee schützt den Boden. Er leitet die Wärme schlecht und verhindert so, dass sie aus den tiefen Schichten an die Erdoberfläche gelangt. Die Erde kann ihre Kräfte sammeln und von ihnen zehren. Das Wasser, das in die oberen Erdschichten eingedrungen ist, gefriert. Wenn es später wieder schmilzt, entstehen Hohlräume. So wird der Boden aufgelockert. Er wird bereit und offen für neues Wachstum und Leben. Ja, es ist Leben im Erdreich, auch wenn wir Menschen es ihm nicht ansehen – neues Leben. Auch Pflanzen und Tiere sammeln ihre Kräfte, um sich für den Frühling zu stärken. Samen bergen sich in der Erde und lassen

sich von ihren innersten Kräften lebendig halten. Im Winter bereitet sich unter der Schneedecke und überhaupt in der Natur alles auf das Leben vor. Es braucht den Winter, um die Lebenskraft zu stärken. Hildegard von Bingen, eine kluge, mutige und weitsichtige Frau, hat im elften Jahrhundert für diese Kraft sogar ein eigenes Wort erfunden: sie nannte sie «viriditas», zu Deutsch «Grünkraft». Wie wunderbar selbsterklärend, nicht wahr?

Wenn ich im Winter die Natur beobachte, dann wird mir bewusst, wie heilsam diese Zeit ist. Tiere und Pflanzen verringern ihre Aktivitäten auf das Nötigste, konzentrieren sich auf das Wesentliche und haben Strategien entwickelt, um zu überleben: sie werden innerlicher, bündeln ihre Kräfte, ziehen sich in sich selbst zurück. Auch wir Menschen tragen diese lebenswichtige Winter-Information tief in uns! Unser Körper verlangsamt seinen Stoffwechsel und sendet Botenstoffe aus, die uns daran erinnern wollen, ruhiger zu werden und uns auszuruhen.

Die Natur hat es in allem, was lebt, angelegt: es gibt aktive Zeiten, also Zeiten für Blüte, Wachstum und Ernte. Und dann braucht es auch Zeiten, die Kräfte zu sammeln und sich zu erholen. Irgendwie logisch. Es ist doch seltsam zu glauben, dass immer alles im gleichen Tempo weiterlaufen muss wie gewohnt, dass zu jeder Zeit die gleich hohe Leistung erbracht werden kann, dass es nicht auch eine Zeit geben darf, die zum Ausruhen einlädt. Dabei macht es uns die Natur vor: schauen Sie nur einen Moment nach draussen, liebe Hörerinnen und Hörer, und nehmen Sie tief in sich auf, wie wunderbar beruhigend die winterliche Schneelandschaft ist, die Sie jetzt dort hoffentlich sehen können. Auch unser Menschen-Leben braucht den Winter! Und wenn er dann kommt, wie überrascht wir jedes Mal wieder davon sind. Busse und Züge kommen zu spät. Wir brauchen viel mehr Zeit, um Wege zurückzulegen. Unsere Schritte sind nicht mehr so sicher, der Untergrund vereist, und wir versinken mit jedem Schritt unterschiedlich tief in der weissen Pracht – je nach Beschaffenheit des Schnees. Auch deckt der Schnee das zu, was ist und war. Eine Zeit lang vergessen; sich von dem, was nicht mehr vorrangig ist, lösen; einfach sein – im Hier und Jetzt und geniessen, wie jeder Schritt, den wir im Schnee tun, lebenslustig knirscht.

Jesus von Nazareth hat genau diese tiefe Weisheit aus der Natur gelebt, obwohl ich nicht weiss, ob er jemals Schnee erlebt hat – eher unwahrscheinlich. Vielleicht war diese Lebenshaltung sogar die Quelle seiner Weisheit, seiner tiefen Verbundenheit zum Himmel, seiner Leidenschaft für den Himmel auf Erden. Wie ich darauf komme?! An vielen Stellen in der Bibel wird von Jesus

erzählt, dass er sich in der Natur aufgehalten hat, dass er sich an einsame Orte in der Natur zurückgezogen hat, um alleine zu sein: in die Wüste, auf einen Berg oder an einen See. Jesus wusste um die belebende und klärende Kraft der Einsamkeit.

Er suchte das Miteinander, wendete sich helfend, ermutigend und befreiend anderen zu, redete, predigte, heilte und zog in einer Gruppe von Menschen, Freundinnen und Freunden, durch seine Heimat Galiläa, einer Provinz in Israel, hinauf in die Hauptstadt Jerusalem. Doch immer wieder nahm er sich auch Raum, um alleine zu sein. Er konnte nur so intensiv mit und für seine Mitmenschen da sein, weil er sich Zeit gönnte, um sich zurückzuziehen und Kraft zu schöpfen. Indem er sich auf einem Boot mitten im See Genezareth zum Schlafen zurückzog, fand er beispielsweise zu so grosser Kraft zurück, dass er einen ausgewachsenen Sturm bändigen konnte. Das schildern Matthäus, Markus und Lukas, drei der vier sogenannten Evangelisten, durch deren Aufzeichnungen wir auch heute noch von Jesu Leben und Wirken wissen. Es wird sogar erzählt, dass er sich immer wieder eine ganze Nacht über in die Einsamkeit zurückzog. So auch in der Nacht vor seinem gewaltsamen Tod, der wahrscheinlich schlimmsten Nacht seines Lebens. Auch Jesus brauchte die «winterliche» Innerlichkeit, um sich zu sammeln und sich mit seiner Kraftquelle zu verbinden. Ich denke mir immer wieder, dass er uns Menschen auch heute noch genau darin ein Vorbild sein kann: Dieser Jesus war völlig in Kontakt mit sich selbst, hat seine Mitte gefunden und in dieser Mitte gelebt. Er wusste ganz genau, was er braucht, um kraftvoll seine Lebensaufgabe verwirklichen zu können. Doch was hat Jesus an diesen einsamen Orten in der Natur, fernab von Menschen, gemacht? Die Erzählungen über ihn im zweiten Testamente, also in den neueren Büchern der Bibel, die von Jesu Leben und den ersten Christinnen und Christen berichten, schildern das in knappen Worten: Jesus ging dorthin, um zu beten – also um die Beziehung zu seinem Innersten zu pflegen.

Darf ich Sie zum Abschluss noch einmal in die Welt, tief unter der weissen Schneedecke entführen, um Ihnen zu zeigen, wie sich das anhört, wenn das Leben in der Erde die Beziehung zu seinem Innersten pflegt?

Es ist die Stille, die uns der Winter schenkt, um Kräfte zu sammeln. Es ist Stille, die uns der Winter ins Bewusstsein ruft, um uns auszuruhen. Es ist die Stille, die uns der Winter rät, um am Puls der nie versiegenden Lebenskraft zu bleiben, die wir Menschen «Gott» nennen.

Es ist die Stille, die in eine Tiefe führt, in der wir ganz da sind, ganz daheim sind in uns. Es ist die Stille, die für ein Da-Sein öffnet, das uns mit allem Leben verbindet und gleichzeitig über uns hinausweist. Es ist die Stille, die uns lehrt, mit dem Herzen das Wesentliche zu hören.

Liebe Hörerinnen und Hörer, geniessen Sie den Winter und lassen Sie sich von seiner Stille zum Wesentlichen verführen!

Matthias Wenk
Ökumenische Gemeinde Halden
Rebetobelstrasse 89a, 9016 St. Gallen
matthias.wenk@radiopredigt.ch

Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 10.00 Uhr (kath.) und um 10.15 Uhr (ref.)

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholisches Medienzentrum, Reformierte Medien. Jahresabo per Kalenderjahr zu Fr. 45.-- als PDF-Datei. Einzel-Expl. im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Postfach 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Bestellungen und Elektron. Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Pfingstweidstrasse 10, 8005 Zürich, mail: abo@radiopredigt.ch Produktion: Reformierte Medien, Zürich